In eigener Sache

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch Direktor **unseres** Nationalmuseums. Man konnte annehmen, daß, nachdem er gezwungen war, Hodler seine Fresken beginnen zu lassen, er den Rückzug antreten und seine übrige Zeit wieder dazu gebrauchen werde, der Gottfried Keller-Kommission den Rat zu erteilen, Werke für 60,000 Fr., wenn wir recht berichtet sind, anzukaufen, die dieselbe dann 14 Tage oder drei Wochen später für 40,000 Fr. erhalten konnte. — Aber weit gefehlt! Herr Angst hat ein Mittelchen entdeckt, ein kleinliches zwar, das ihm aber behagt, um Hodler bis ans Ende ärgern zu können. — Er schließt ihn ganz einfach während der Arbeit auf seinem Gerüste ein, so daß, wenn Hodler sich entfernen muß, er vorerst einen Wärter herbeizurufen genötigt ist; desgleichen ist jedermann, der Hodler besuchen will, vorerst gezwungen, dem Herrn Generalkonsul seine Reverenz zu machen. Es ist ein Glück für Hodler, daß er mit seinen Fresken bald fertig ist, sonst würde ihn dieser große „Täubbeler" noch in Ketten legen. Einstweilen raten wir Herrn Angst, recht viel Thee zu trinken, oder eine rechte Purgatz, um seinen Charakter etwas zu mildern; auch Luft — sehr viel Luft wäre gesund.

Max Girardet.

Angst, qui, entre deux, est aussi directeur de **notre** Musée national. On croyait qu'après avoir enfin été forcé de laisser Hodler commencer son travail, il batterait prudemment en retraite et consacrerait de nouveau ses loisirs à conseiller à la Commission Gottfried Keller d'acheter des œuvres pour 60,000 francs, croyons-nous — que celle-ci trouve moyen d'acquérir quinze jours ou trois semaines plus tard pour 40,000 francs. — Mais il n'en est pas ainsi et « Sa Gracieuseté » a trouvé un petit truc, bien mesquin, il est vrai, mais qui concorde bien avec sa manière de voir, pour continuer à ennuyer Hodler jusqu'au bout. — Ce petit truc consiste tout simplement à enfermer Hodler sur son échaffaudage pendant qu'il travaille; de sorte que, si celui a besoin de — — —, de sortir, il faut qu'il appelle; de même, si quelqu'un veut aller le voir, on est obligé d'aller faire sa révérence à Monsieur le consul général. Heureusement que Hodler a bientôt terminé ses fresques, sans quoi il risquerait que ce grand rageur le mette encore à la chaîne. En attendant, il nous semble que Monsieur Angst ferait bien de prendre des tisanes ou de manger des pruneaux pour s'adoucir le caractère — et aussi de l'air, beaucoup d'air.

Max Girardet.

In eigener Sache.

Der Centralpräsident unserer Gesellschaft hat seine Stellung als Redaktor dieses Blattes dazu benutzt, in taktlosester Weise die Aushändigung der Centralkasse zu verlangen, während er wußte, daß die Kasse als solche, d. h. das ganze Vermögen der Gesellschaft (in zwei Kassenbüchlein), in den Händen des neuen Kassiers sich befand. Was damals fehlte, war nicht die Kasse, sondern die definitive Abrechnung, welche durch verschiedene äußere Umstände und Zeitmangel von meiner Seite stark verzögert wurde. Daß auch Herr Girardet an Zeitmangel leiden kann, zeigt das Ausfallen der Dezembernummer dieses Blattes. Jedenfalls dürfte es sich empfehlen, wenn die Redaktion oder das Centralpräsidium bei Erlaß von an und für sich ja gerechtfertigten Reklamationen sich etwas klarer ausdrücken wollte, damit nicht falschen Auffassungen oder gar verletzendem Verdacht Thür und Thor geöffnet werde.

Achtungsvoll

E. Lauterburg,
interimistischer Kassier.

Ich erhalte obiges Schreiben mit dem Ersuchen, dasselbe in unserem Blatte zu veröffentlichen. Ich komme diesem Wunsche um so lieber nach, als Herr E. Lauterburg darin zugiebt, daß wir mit unserer Reklamation recht hatten, indem er selbst sagt: „von an und für sich gerechtfertigten Reklamationen."

Ferner freut es mich, dadurch konstatieren zu können, daß Herr E. Lauterburg allein schuld an der gerügten Verzögerung war und daß die Herren Th. Volmar und Ph. Ritter keine Schuld trifft. Unrichtig dagegen ist die Behauptung, daß ich wußte, daß das ganze Vermögen der Gesellschaft in den Händen des neuen Kassiers sich befinde. Das wußte selbst der neue Kassier nicht; denn ob die zwei Kassabüchlein, die überhaupt auch erst um Neujahr herum dem neuen Kassier übergeben wurden, das ganze Vermögen der Gesellschaft vorstellten oder nicht, dies konnte erst durch die definitive Abrechnung festgestellt werden. Was die Taktlosigkeit anbetrifft, die mir Herr E. Lauterburg vorwirft, so glaube ich, dieselbe liege viel eher auf seiten dessen, der trotz erfolgter Reklamation die Kasse über fünf und die definitive Abrechnung über sechs Monate lang seinem Nachfolger nicht übergiebt. — Der neue Kassier schrieb mir im Januar, daß er nun keine weiteren Schritte mehr thun werde in dieser Angelegenheit und daß, wenn letztere bis Ende des Monats nicht ins Reine komme, er seine Demission geben werde. Da die gewöhnlichen Aufforderungen nichts halfen, was blieb anders übrig als mit einer öffentlichen Aufforderung nachzuhelfen? Und dieselbe hat gewirkt, denn schon am 3. Februar wurde endlich die definitive Abrechnung dem neuen Kassier übergeben.

Max Girardet.

Redaktion: M. Girardet, Bern, Belpstraße. — Druck und Expedition: A. Benteli & Co., Bern, Effingerstraße 10.
Rédaction: M. Girardet, Berne, Belpstrasse. — Expédition: Imprimerie A. Benteli & Co., Berne, Effingerstrasse 10.